



**Lehrplan zum Erwerb der
Fachhochschulreife
durch die Ergänzungsprüfung in
beruflichen Bildungsgängen
(ohne kolleg 24)**

im Fach Englisch

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

**Lehrplan zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung in
beruflichen Bildungsgängen (ohne kolleg24)**

im Fach Englisch

Mai 2025

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 30.05.2025 (AZ VII.6-BS9510.2/22/28) genehmigt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2025/2026

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München

Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
1.1	Bildungs- und Erziehungsauftrag	4
1.1.1	Profil und Anspruch des Unterrichts zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung	4
1.1.2	Die Teilnehmenden der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife	5
1.1.3	Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung	6
1.1.4	Übergänge gestalten	7
1.1.5	Qualitätsentwicklung des Bildungsangebots zum Erwerb der Fachhochschulreife	7
1.2	Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	7
2	Fachprofil Englisch	12
2.1	Selbstverständnis des Faches Englisch und sein Beitrag zur Bildung	12
2.2	Kompetenzorientierung im Fach Englisch	13
2.2.1	Kompetenzstrukturmodell	13
2.2.2	Kompetenzbereiche	13
2.3	Aufbau des Fachlehrplans im Fach Englisch	15
2.4	Querverbindungen zu anderen Fächern	15
2.5	Beitrag des Faches Englisch zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen	15
3	Hinweis zu den Lernbereichen	16
4	Fachlehrplan	17
5	Anhang	23

1 Einführung

1.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Bildungsangebot zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung bietet jungen Menschen die Möglichkeit, neben ihrer beruflichen Ausbildung die Fachhochschulreife zu erlangen. Dabei vertiefen bzw. erweitern sie Kompetenzen, Wissen und Fähigkeiten, bilden neue Einstellungen und Haltungen aus und entfalten so ihr individuelles Potenzial. Dies bestärkt sie darin, als mündige Mitglieder der Gesellschaft verantwortlich zu handeln und die eigene Zukunft zu gestalten.

Dabei ist die Vorbereitung auf die Teilnahme an der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife den obersten Bildungs- und Erziehungszielen verpflichtet, die in Art. 131 der Bayerischen Verfassung festgelegt sind: „Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.“

1.1.1 Profil und Anspruch des Unterrichts zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung

Der Unterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung ist ein Bildungsangebot für leistungsbereite und leistungsfähige Studierende bzw. Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher beruflicher Schulen. Begleitend zur regulären Stundentafel besuchen sie – je nach den Voraussetzungen der Schulart – auch Unterricht in Deutsch, Mathematik, Englisch sowie im naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Dieser verfolgt einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der berufliche Gesichtspunkte mit allgemein- und persönlichkeitsbildenden Aspekten vereint. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch das selbstorganisierte Lernen und Methodenkompetenzen. Auf diese Weise werden wichtige Grundlagen für ein Hochschulstudium, eine höhere berufliche Tätigkeit oder den weiteren schulischen Weg zur fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife gestärkt.

Abschlüsse

Das Bildungsangebot ermöglicht den Lernenden den Erwerb der Fachhochschulreife. Voraussetzung dafür sind der erfolgreiche Berufsabschluss sowie das Bestehen der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Fachhochschulreife können die Lernenden bundesweit ein Studium an einer Fachhochschule aufnehmen oder die 13. Jahrgangsstufe der Berufsoberschule absolvieren, um die fachgebundene Hochschulreife oder allgemeine Hochschulreife (mit zweiter Fremdsprache) zu erwerben.

Wertorientierung

Die Gestaltung des Bildungsangebots orientiert sich an den in der Verfassung des Freistaates Bayern genannten Bildungszielen sowie an den Grundsätzen von Demokratie und

Rechtsstaatlichkeit im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern. Weitere Grundlagen bilden das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, die Bayerische Schulordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Ergänzungsprüfung.

Auf Basis dieser Werte beobachten und reflektieren die Lernenden ihr Handeln und ihre Begegnungen mit anderen. Sie erfahren die Bedeutung und Notwendigkeit eines achtsamen und respektvollen Umgangs mit anderen Menschen und betrachten sich selbst als aktiven Teil der Gesellschaft. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltanschauungen, religiösen Überzeugungen, sozialen Prägungen, beruflichen Erfahrungen sowie unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen erweitern sie ihren Erfahrungshorizont, ihre Bewertungsmaßstäbe und ihre Handlungsmöglichkeiten. Sie festigen dadurch die Einsicht, dass gemeinsame gesellschaftliche Werte die notwendige Grundlage für ein bereicherndes und friedliches Miteinander sind.

Inklusion

Die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von geeigneten Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist selbstverständlich. Das gemeinsame Lernen orientiert sich an den individuellen Interessen und Stärken der Lernenden und berücksichtigt die jeweiligen kulturellen, religiösen, sprachlichen und sozialen Hintergründe. Der Unterricht richtet sich an den unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen aus und achtet auf gleichberechtigte Teilhabe.

Partizipation

Die Lernenden haben das Recht, verantwortungsbewusst an Entscheidungen mitzuwirken, die sie selbst oder die Schulgemeinschaft betreffen. Im Unterricht werden sie ermuntert, sich bei entsprechenden Entscheidungsprozessen verantwortungsbewusst einzubringen. Die Lernenden festigen so ihr Verständnis von Demokratie und deren Prinzipien. Lehrkräfte sind dabei Vorbilder – in ihrem respektvollen Umgang mit anderen, in ihren Werthaltungen sowie in der Art und Weise, wie sie ihre eigenen Rechte und Pflichten wahrnehmen.

1.1.2 Die Teilnehmenden der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife

Der Teilnehmerkreis der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife ist in der zugrundeliegenden Prüfungsordnung geregelt. Die Teilnehmenden sind aufgrund ihrer Leistungsbereitschaft sowie ihres Leistungsvermögens in der Lage, neben den Anforderungen der Berufsausbildung die Kompetenzen aufzubauen, die sie später für ein Hochschulstudium und für verantwortungsvolle berufliche Aufgaben benötigen.

Durch die Verknüpfung von Berufsausbildung und Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife erwerben die Lernenden zentrale Handlungskompetenzen ihres Berufs und vertiefen zugleich ihre Allgemeinbildung. Sie entfalten ihre Sozial- und Selbstkompetenz und entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich aktiv Ziele zu setzen, persönliche sowie berufliche Herausforderungen anzunehmen und diese erfolgreich zu bewältigen. Sie reflektieren dabei ihre Entscheidungen und Verhaltensweisen und ziehen daraus Rückschlüsse für ihr zukünftiges Handeln.

So erlangen die Lernenden jene fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen, die sie zu einem erfolgreichen Einstieg in eine höher qualifizierte berufliche Tätigkeit oder zu einem Studium befähigen.

1.1.3 Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung

Kompetenzorientierung

Zur Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz ist neben dem Erwerb von Fachkompetenzen auch die Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen unerlässlich. Zu diesen zählen Selbstkompetenz (z. B. Zuverlässigkeit, Selbstreflexion), Sozialkompetenz (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, interkulturelle Kompetenz) und Methodenkompetenz (z. B. Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Lernstrategien). Die Förderung des nachhaltigen Erwerbs dieser Kompetenzen ist Aufgabe aller Fächer. Sie unterstützen erfolgreiches Lernen und tragen wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Das Bildungsangebot zielt zudem auf eine Entwicklung und Erweiterung von Kompetenzen ab, die für eine verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit oder ein Studium qualifizieren. Ausgangspunkt für die Unterrichtsgestaltung bilden daher alltagsnahe und beruflich relevante Probleme und Fragestellungen, die mithilfe wissenschaftlicher Recherche und Analyse gelöst werden.

Zur Vorbereitung auf die weiterführende Ausbildung an der Hochschule werden die Lernenden in grundlegende wissenschaftliche Arbeitsmethoden eingeführt.

Unterrichtsgestaltung

Im kompetenzorientierten Unterricht werden Lernsituationen methodisch sinnvoll und der Komplexität der Lerngegenstände angemessen gestaltet. Der Unterricht ist durch eine Aufgabenkultur geprägt, die den Anwendungs- und Lebensweltbezug im Blick hat, die Eigenständigkeit der Lernenden fördert und der Heterogenität der Lerngruppe gerecht wird.

Lernsituationen sind wesentlicher Bestandteil eines kompetenzorientierten Unterrichts. Sie sind materialgestützt, in alltagsnahe Situationen eingebettet und ermöglichen dadurch einen Lebensweltbezug. Sie geben den Lernenden Gelegenheit zur Entwicklung eigener Hypothesen sowie unterschiedlicher Lern- und Lösungswege. Durch die Wiederholung und Vertiefung von Wissen und die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anwendung bereits erworbener Kompetenzen wird nachhaltiges, kumulatives Lernen gefördert. Kompetenzorientierte Aufgaben regen die Lernenden dazu an, Sachverhalte, die eigene Vorgehensweise und den eigenen Lernzuwachs zu hinterfragen. Ihre Bearbeitung erfordert Motivation, Ausdauer und Leistungsbereitschaft. Aufgaben mit fächerübergreifenden Gedanken ermöglichen vernetztes Denken und Handeln.

Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung ist geprägt von angemessener Methodenvielfalt. Der auf die Lernsituation abgestimmte, flexible Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden ermöglicht es nicht nur, den Unterrichtsgegenständen gerecht zu werden, sondern auch, die Lernenden in die Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen, die Lernwege auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen abzustimmen und durch Abwechslungsreichtum Lernmotivation, Interesse und Konzentration zu fördern. Durch soziale Lernformen werden die Bedingungen und Vorzüge kooperativen Arbeitens vermittelt.

Die Teilnehmenden am Bildungsangebot zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung sind im Hinblick auf ihre Vorkenntnisse und Begabungen heterogen. Die Lehrkräfte berücksichtigen diese Unterschiedlichkeit, führen die Lernenden zu einer realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen und fördern gezielt ihre Potenziale.

1.1.4 Übergänge gestalten

Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung ist ein Bildungsangebot, das dazu beiträgt, das bayerische Schulsystem für vielfältige individuelle Bildungswege zu öffnen. Durch die Verknüpfung der beruflichen Ausbildung an Schulen und im dualen System mit der Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, finden sich dort Lernende unterschiedlicher Zubringerschulen: Realschulen, Wirtschaftsschulen, Mittelschulen oder Gymnasien. Um den Lernenden mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen den Einstieg in den anspruchsvollen Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zu erleichtern, steuern Lehrkräfte die Lernprozesse individuell, professionell und mit angemessener Sensibilität.

Die Teilnehmenden der Ergänzungsprüfung werden durch die Vermittlung einer profunden Allgemeinbildung sowie grundlegender Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zum Erwerb der Fachhochschulreife befähigt, die ein Studium an einer Fachhochschule ermöglicht.

Des Weiteren werden die fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen vermittelt, um durch den Besuch der 13. Jahrgangsstufe der Berufsoberschule die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife (mit zweiter Fremdsprache) zu erwerben.

1.1.5 Qualitätsentwicklung des Bildungsangebots zum Erwerb der Fachhochschulreife

Bei der organisatorischen und didaktischen Umsetzung des Unterrichts zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung haben die unterschiedlichen Schulen Entscheidungsspielräume, sodass sie auf vielfältige soziale, berufliche oder gesellschaftliche Entwicklungen reagieren können. Auf Basis ihres Schulprofils nehmen die Schulen in Eigenverantwortung didaktische und methodische Schwerpunktsetzungen vor, um den Zusatzunterricht optimal an ihre Zielgruppe anzupassen und diese zu einem erfolgreichen Abschluss zu befähigen.

Das Unterrichtsangebot zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung kann nicht losgelöst vom restlichen Unterricht der Standortschulen betrachtet werden. Daher sollte es auch im Schulentwicklungsprogramm berücksichtigt werden, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Ein Qualitätsmanagementsystem ist dabei ein unerlässliches Instrument für die Sicherung der Qualität.

1.2 Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

Die Lernenden sehen sich in Gesellschaft, Kultur, Politik, Natur und Technik mit Phänomenen und Entwicklungen konfrontiert, die über die Grenzen eines einzelnen Faches hinausreichen.

Die schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele beschreiben entsprechende Themenbereiche, denen die Lernenden im Bildungsgang begegnen. Die Auseinandersetzung mit ihnen trägt zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten Persönlichkeit bei.

Die folgenden Kurzbeschreibungen geben einen Überblick über die zentralen Aussagen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele. Schulart- und fachspezifische Verknüpfungen finden sich im Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie im jeweiligen Fachprofil bzw. Fachlehrplan.

Alltagskompetenz und Lebensökonomie

Im weitesten Sinne versteht man unter Alltagskompetenzen Fähigkeiten, die Lernende in die Lage versetzen, sich im Alltag zurechtzufinden. Sie fördern Einstellungen und

Handlungsstrategien, die zur konstruktiven Lösung alltäglicher Herausforderungen wie auch zur Bewältigung von Problemen und Existenzfragen beitragen. Alltagskompetenzen unterstützen die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung zu Menschen, die sich selbst vertrauen und Eigenverantwortung für ihr Leben übernehmen. Dabei werden u. a. folgende Kompetenzen angestrebt:

Die Lernenden

- erwerben Gesundheitskompetenzen, die langfristig einen gesunden Lebensstil fördern, nehmen sich selbst und ihre Umwelt reflektiert und differenziert wahr, insbesondere Gefühle, Bedürfnisse und Interessen von sich selbst und anderen, z. B. in Konfliktsituationen,
- gehen achtsam, verantwortungsvoll und wertschätzend mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt um,
- kommunizieren auf einer ihrem Alter entsprechenden Ebene gewaltfrei und konstruktiv, insbesondere im Rahmen zwischenmenschlicher Beziehungen (z. B. sozialverträgliches Nein-Sagen, Ich-Botschaften und wertschätzendes Feedback),
- erwerben eine positive Einstellung zu ihren eigenen Wirkungsmöglichkeiten, verfolgen Ziele und erfahren in ihrem Tun Sinn,
- verstehen, dass auch Misserfolge zum Leben gehören und Scheitern auch ein Wachstum der Persönlichkeit bedeuten kann,
- bewältigen die Herausforderungen des Alltags und bauen ein stabiles Selbstwertgefühl auf.

Berufliche Orientierung

Berufliche Orientierung in den weiterführenden und beruflichen Schulen legt den Grundstein für die spätere berufliche Ausrichtung von Lernenden. Auf der Basis ihrer persönlichen Stärken und Schwächen sowie ihrer Neigungen und Interessen setzen sie sich mit verschiedenen Berufsbildern auseinander. Sie beobachten und reflektieren Strukturen und Entwicklungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, um tragfähige Entscheidungen für ihre berufliche Ausrichtung zu treffen. Externe Partner sowie fachkundige Beratung (Bundesagentur für Arbeit, Beratungslehrkräfte) unterstützen die Entwicklung der für die berufliche Orientierung notwendigen Kompetenzen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung entwickeln die Lernenden Kompetenzen, die sie befähigen, nachhaltige Entwicklungen als solche zu erkennen und aktiv mitzugestalten. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt und erweitern ihre Kenntnisse über die komplexe und wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt. Sie gehen sorgsam mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen um, damit Lebensgrundlage und Gestaltungsmöglichkeiten der jetzigen und der zukünftigen Generationen in allen Regionen der Welt gesichert werden. Die Lernenden eignen sich Wissen über Umwelt- und Entwicklungsprobleme, deren komplexe Ursachen sowie Auswirkungen an und setzen sich mit Normen und Werten auseinander, um ihre Umwelt wie auch die vernetzte Welt im Sinne des Globalen Lernens kreativ mitgestalten zu können.

Familien- und Sexualerziehung

Die Familien- und Sexualerziehung begleitet den seelischen und körperlichen Reifungsprozess von Lernenden. Sie hilft ihnen, auf der Grundlage eines sachlich begründeten Wissens zu

Fragen der menschlichen Sexualität ihre individuelle Entwicklung vorbereitet zu erleben und ihre Geschlechtlichkeit anzunehmen. Zuneigung, gegenseitige Achtung und Verlässlichkeit begreifen die Lernenden als wichtige Bestandteile persönlicher Beziehungen, beständiger Partnerschaft und des Familienlebens. Die Lernenden äußern sich zu sexuellen Themen sprachlich angemessen. Sie erkennen die Notwendigkeit eines vorbeugenden und verantwortungsvollen Verhaltens, um ihre Gesundheit und die anderer vor Krankheit, z. B. AIDS, zu schützen und um wertschätzend miteinander umzugehen. Die Lernenden erkennen Gefahrensituationen für sexuelle Belästigungen und Gewalt und erlernen präventive Verhaltensweisen und Handlungsstrategien, um in gefährdenden Situationen angemessen zu reagieren.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung zielt auf eine aktive Gesundheitsvorsorge, Suchtprävention und die Entwicklung eines gesunden Lebensstils, der auf einer physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und spirituellen Balance beruht. Die Lernenden setzen sich mit den Themenfeldern Ernährung, Bewegung, Hygiene, Stress und psychische Gesundheit, Sucht- und Gewaltprävention auseinander und lernen, achtsam und verantwortungsvoll mit sich selbst umzugehen. Eine aktive Freizeitgestaltung sowie die Kenntnis von Bewältigungsstrategien in Belastungssituationen stärken und schützen die Gesundheit der Lernenden.

Interkulturelle Bildung

Im Rahmen der Interkulturellen Bildung erwerben die Lernenden elementare Kenntnisse über andere Kulturen und Religionen, die in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen. Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen anderer entwickeln sie Interesse und Offenheit, gegenseitigen Respekt sowie Toleranz gegenüber anderen Menschen mit ihren kulturspezifischen Vorstellungen und Verhaltensweisen, z. B. hinsichtlich Lebensführung, Sprache und Religion. Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.

Kulturelle Bildung

Die Auseinandersetzung mit Gegenständen der Kulturellen Bildung eröffnet den Lernenden Zugänge zu Kunst und Kultur sowie zum eigenen künstlerischen Potenzial. Ein differenziertes ästhetisches Wahrnehmen, Erleben und Gestalten erfahren sie als Bereicherung des Lebens und der eigenen Persönlichkeit. Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für künstlerisches Schaffen und schätzen die Bedeutung kultureller Leistungen für die Gesellschaft. Kulturelle Bildung dient einer ganzheitlichen Bildung. Sie fördert eine Lebensgestaltung, in der sowohl Individualität, z. B. Werthaltungen und Identität, als auch gesellschaftliche Teilhabe ihren Ausdruck finden. Den jährlichen Kulturtag an bayerischen Schulen nutzen die Lernenden z. B. zum Ausbau künstlerisch-kultureller Netzwerke mit externen Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen.

Medienbildung/Digitale Bildung

Die Lernenden erwerben im Rahmen der schulischen Medienbildung Kenntnisse und Fertigkeiten, um sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in einer multimedial geprägten Gesellschaft zu handeln. Sie analysieren und bewerten Vorzüge und Gefahren von Medien und nutzen diese bewusst und reflektiert für private und schulische Zwecke. Insbesondere wägen sie kriteriengeleitet ihren Umgang mit sozialen Netzwerken ab.

Ökonomische Verbraucherbildung

Das wachsende Angebot an Konsummöglichkeiten und der immer früher einsetzende Zugang zu allen Formen der modernen Kommunikationsmedien unterstreichen die Notwendigkeit, dass Lernenden zuverlässig ein bewusstes Verbraucherverhalten entwickeln. Im Rahmen der Ökonomischen Verbraucherbildung erwerben sie vor allem Markt-, Finanz- sowie Daten- und Informationskompetenzen, die sie zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Konsumhandeln befähigen. Dabei gewinnen sie auch einen Einblick in die Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge und in die Notwendigkeit des bewussten Umgangs mit persönlichen Daten.

Politische Bildung

Politische Bildung basiert auf der Kenntnis und Akzeptanz von Demokratie und freiheitlich-demokratischer Grundordnung sowie dem Wissen um den föderalen, rechtsstaatlichen und sozialstaatlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Lernenden achten und schätzen den Wert der Freiheit und der Grundrechte. Auf der Grundlage einer altersgemäßen Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilhabe am politischen Prozess tragen sie zu einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft und zum Erhalt des Friedens bei. Sie nehmen aktuelle Herausforderungen an, etwa im Zusammenhang mit der Entwicklung eines europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls oder mit zentralen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen von der kommunalen und Landesebene bis hin zu prägenden Tendenzen der Globalisierung.

Soziales Lernen

Im Sinne der obersten Bildungsziele der Bayerischen Verfassung achten die Lernenden die Würde anderer Menschen in einer pluralen Gesellschaft. Sie üben Selbstbeherrschung, übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft. Sie gestalten Beziehungen auf der Grundlage von Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Toleranz und Selbstbestimmtheit; sie haben Respekt vor anderen Standpunkten und sind fähig, Kompromisse zu schließen, die der Gemeinschaft nützen.

Sprachliche Bildung

Sprache ermöglicht die kommunikative Teilhabe an einer Gemeinschaft. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist Voraussetzung für schulischen Erfolg und ihre Pflege nicht nur ein Anliegen des Faches Deutsch, sondern eine zentrale Aufgabe aller Fächer. Durch die Versprachlichung eigener und fremder Gedanken in Wort und Schrift fördern die Lernenden die Begriffsentwicklung und festigen ihr Sprachhandeln. Sie halten die Regeln der Standardsprache als verbindliche Norm ein, um verständlich und situationsangemessen kommunizieren zu können, und bedienen sich einer treffenden, angemessenen und wertschätzenden Ausdrucksweise.

Technische Bildung

Technik ist die gezielte nutzbringende Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Technik bedeutet Fortschritt, kann aber auch Gefahren für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Umwelt in sich bergen. Die Lernenden kennen den Entwicklungsprozess von der Idee zum Produkt und reflektieren die Chancen und Risiken neuer technischer Entwicklungen und deren Folgen. Sie handeln auf der Grundlage eines ethisch-moralischen Bewusstseins nach ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Kriterien.

Verkehrserziehung

Verkehrserziehung zielt auf die Befähigung der Lernenden zu einer sicheren Teilhabe am Verkehr sowie zu selbstverantwortlicher und altersgerechter Mobilität. Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihr antizipatorisches Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen, um als Fußgänger, Radfahrer, Mitfahrer und Benutzer motorisierter Fahrzeuge sowie öffentlicher Verkehrsmittel gefahrenbewusst und verantwortungsvoll zu agieren. Ihr Mobilitätshandeln zeigt Problembewusstsein für ökologische und ökonomische Fragen und Bereitschaft zu Rücksichtnahme und defensivem Verhalten.

Werteerziehung

Die Lernenden begegnen in einer offenen und globalisierten Gesellschaft der Vielfalt von Sinnangeboten und Wertvorstellungen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Antworten auf Sinnfragen auseinander, um in politischen, religiösen und sozialen Zusammenhängen zu eigenen, reflektierten Werthaltungen zu finden. Das christliche Menschenbild und die daraus abzuleitenden Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage und Leitperspektive für die Achtung vor dem Leben und vor der Würde des Menschen. Die Lernenden respektieren unterschiedliche Überzeugungen und handeln aufgeschlossen und tolerant in einer pluralen Gesellschaft.

2 Fachprofil Englisch

2.1 Selbstverständnis des Faches Englisch und sein Beitrag zur Bildung

Der Englischunterricht zum Erwerb der FHR bereitet die Lernenden auf ein Leben in einem globalisierten Kultur- und Wirtschaftsraum vor, indem diese umfassende kommunikative Kompetenzen in der weltweit anerkannten Verkehrssprache (Lingua franca) Englisch und damit einhergehende interkulturelle Kompetenzen erwerben. Diese sind aufgrund der Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen unabdingbar. Die im Englischunterricht erworbenen Kompetenzen sind essenzielle Voraussetzung sowohl für ein erfolgreiches Berufsleben als auch für die Teilhabe an und die Handlungsfähigkeit in einer globalisierten Welt.

Aufbauend auf ihren teilweise heterogenen Ausgangskompetenzen erreichen die Lernenden im Einklang mit den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife der Kultusministerkonferenz das Niveau B2 des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GeR)* des Europarats. Dabei soll vor allem auch die Freude am Umgang mit der Sprache gefördert und die Lernenden dadurch zu lebenslangem Lernen motiviert werden. Dies ist für die selbständige Erweiterung und Anpassung an die jeweiligen persönlichen und beruflichen Lebensumstände in einer sich ständig verändernden Welt unentbehrlich.

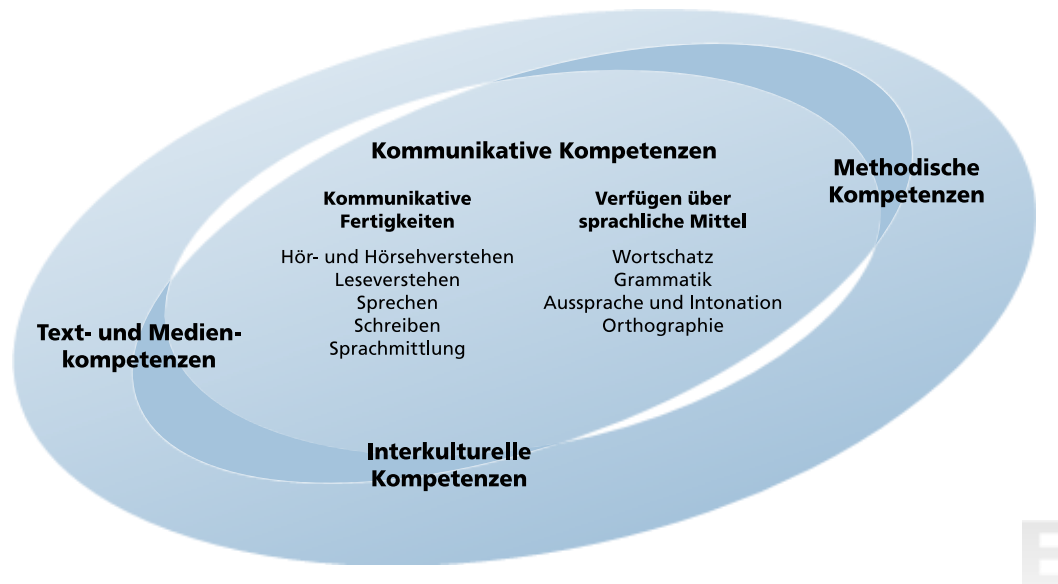
In der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, authentischen englischsprachigen Texten und Medien werden wichtige interkulturelle und methodische Text- und Medienkompetenzen erworben (siehe Kompetenzstrukturmodell). Durch diese ganzheitliche Herangehensweise erschließt sich den Lernenden die globalisierte Welt, in der sie sich später im Rahmen von Beruf, Reisen, privater Lebenswelt und ggf. Studienaufenthalt und Praktika bewegen werden. Sie entwickeln durch den Einblick in unterschiedliche Kulturen, Traditionen, Werte, Normen, Denk- und Lebensweisen die Fähigkeit, die eigene Kultur mit ihren Wertvorstellungen zu reflektieren und anderen Kulturen mit Toleranz, Offenheit, Verständnis und Respekt zu begegnen.

Somit leistet der Englischunterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung FHR einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer Persönlichkeit, die offen für Neues und handlungsfähig in fremdsprachlich anspruchsvollen Situationen ist und in der modernen, international geprägten Welt überlegt und selbstbewusst agiert.

2.2 Kompetenzorientierung im Fach Englisch

2.2.1 Kompetenzstrukturmodell

Moderne Fremdsprachen



Das Kompetenzstrukturmodell für die Modernen Fremdsprachen orientiert sich an den *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Mittleren Schulabschluss* (2003) und den *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache für die Allgemeine Hochschulreife* (2012) der Kultusministerkonferenz. Es bildet die kompetenzorientierte Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts ab und umfasst Fertigkeiten, Einstellungen und Wissen.

Die systematische Entwicklung von Kompetenzen, die erfolgreiches kommunikatives Handeln in fremdsprachlichen Situationen gewährleisten, erfolgt in den Bereichen

- Kommunikative Kompetenzen,
- Interkulturelle Kompetenzen,
- Text- und Medienkompetenzen,
- Methodische Kompetenzen.

Alle vier Kompetenzbereiche greifen ineinander und werden punktuell je nach Schwerpunktsetzung im Unterricht unterschiedlich gewichtet.

2.2.2 Kompetenzbereiche

Kommunikative Kompetenzen

Zu den Kommunikativen Kompetenzen gehören kommunikative Fertigkeiten und das Verfügen über sprachliche Mittel.

Kommunikative Fertigkeiten

Für eine erfolgreiche Kommunikation sind die kommunikativen Fertigkeiten Hör- und Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung (situations- und adressatenadäquates Übertragen von relevanten Inhalten aus einer Sprache in die andere) unabdingbar. Im Fremdsprachenlehrgang stehen daher mündliche und schriftliche, rezeptive und produktive Fertigkeiten gleichberechtigt nebeneinander. Der Erwerb der sprachlichen Mittel und die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten erfolgen dabei anhand authentischer Materialien sowie im Rahmen realitätsnaher Lernsituationen.

Verfügen über sprachliche Mittel

Das Verfügen über sprachliche Mittel aus den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation sowie Orthographie bildet die Basis für die mündliche und schriftliche Verständigung in der Fremdsprache. Die sprachlichen Mittel werden zusammen mit den kommunikativen Fertigkeiten erworben. Im kolleg24 bedienen sich die Lernenden eines themen-, situations- und adressatenbezogenen Wortschatzes. Sie werden dazu befähigt, die Fremdsprache in persönlichen und berufsbezogenen Kommunikationssituationen orthographisch und grammatikalisch korrekt anzuwenden und sich in Bezug auf Sprechtempo, Intonation und Idiomatik der Zielsprache anzunähern.

Interkulturelle Kompetenzen

Der Unterricht in der Fremdsprache entwickelt nachhaltig Interkulturelle Kompetenzen auf der Basis eines soziokulturellen Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten. Durch die Auseinandersetzung mit den spezifischen Denk- und Lebensweisen, Werten, Normen und Lebensbedingungen fremder Kulturen und dem kritischen Vergleich mit eigenen Sichtweisen und Wertvorstellungen erweitern die Lernenden die Fähigkeit, aufgeschlossen, respekt- und verständnisvoll mit kulturellen Unterschieden umzugehen. Die Lernenden bewältigen interkulturelle Begegnungssituationen durch den Einsatz geeigneter Kommunikationsstrategien und handeln angemessen im kulturspezifischen Kontext.

Text- und Medienkompetenzen

Der Bereich Text- und Medienkompetenzen beschreibt den Umgang mit Texten und Medien (auditiv, audiovisuell und schriftlich/visuell) zu konkreten und abstrakteren Themen, sowohl erschließend als auch produktiv und kreativ-gestaltend. Die Lernenden erwerben Strategien und Verfahren zum aufgabenbezogenen Erschließen von linearen und nicht-linearen Texten und zur Erstellung eigener Texte und Medieninhalte.

Methodische Kompetenzen

Zu den Methodischen Kompetenzen gehören Lerntechniken und Sprachlernstrategien. Die Sprachenvielfalt in der Lerngruppe und individuelle Sprachkenntnisse werden für die Entwicklung von Sprachbewusstheit genutzt. Die Lernenden erkennen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihnen bereits bekannten Sprachen (Deutsch bzw. andere Muttersprache, ggf. bereits gelernte Fremdsprachen) und setzen diese Erkenntnisse gezielt für den Spracherwerb ein. Darüber hinaus beziehen sich Methodische Kompetenzen auch auf die reflektierte und verantwortungsbewusste Nutzung von Medien und geeignete Hilfsmittel im Sprachlernprozess.

2.3 Aufbau des Fachlehrplans im Fach Englisch

Der Lehrplan im Fach Englisch ist in vier Lernbereiche aufgeteilt. Diese Lernbereiche entsprechen den Kompetenzen des Kompetenzstrukturmodells (vgl. Punkt 2.2.1), wobei die Orthographie in die Schreibkompetenz integriert ist. Im Abschnitt 5 des Fachlehrplans werden die Themen aufgeführt, anhand derer die Kompetenzen in den einzelnen Abschnitten erworben werden. Die Kompetenzerwartungen und Inhalte werden im Fachlehrplan integriert dargestellt.

Die Lernbereiche sind dabei interdependent, d. h., der Erwerb von sprachlichen Mitteln und Kompetenzen ist verwoben mit den kommunikativen Erfordernissen im Zusammenhang mit bestimmten Themen und Situationen. Der Erwerb sprachlicher Mittel und die Förderung der kommunikativen Fertigkeiten erfolgen dabei stets anhand authentischer Materialien sowie im Rahmen realitätsnaher Lernsituationen, sodass die englische Sprache als essenzielles und echtes Instrument zur Verständigung wahrgenommen wird. In allen Abschnitten finden zudem aktuelle politische und gesellschaftliche Themen besondere Berücksichtigung, wodurch der Realitätsbezug sowie die Aktualität des Englischunterrichts zusätzlich gewährleistet werden. Es liegt dabei im pädagogischen Gestaltungsspielraum der Lehrkraft, aktuelle Themen, Interessen und Erfahrungen der Lernenden im Rahmen der vorgegebenen Themengebiete einzubeziehen.

2.4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Vor dem Hintergrund einer zunehmend globalisierten Wirtschafts- und Arbeitswelt kommt der Bedeutung von Fremdsprachen im Allgemeinen und der Rolle der englischen Sprache als Lingua franca besondere Bedeutung zu. Die Lernenden erfahren die Fremdsprache Englisch als Arbeitssprache und somit als wichtiges Instrument zur Bewältigung verschiedener authentischer Kommunikationssituationen im internationalen bzw. interkulturellen Kontext.

Darüber hinaus ermöglicht der Englischunterricht zum Erwerb der Ergänzungsprüfung FHR Anknüpfungspunkte an nahezu alle anderen Fächer, insbesondere die gesellschaftswissenschaftlichen, aber auch die naturwissenschaftlichen Fächer. Dieses fächerübergreifende Lernen ermöglicht es den Lernenden, Sachverhalte mehrdimensional und multiperspektivisch zu betrachten, zu beurteilen und Rückschlüsse für ihr Handeln zu ziehen. Durch die Bewältigung fächerübergreifender Lernsituationen entstehen sowohl für die Fremdsprache als auch für das jeweilige Sachfach zahlreiche Synergieeffekte, indem die Intensität der inhaltlichen Auseinandersetzung, die Nachhaltigkeit sowie die Weiterentwicklung der erworbenen Kompetenzen unterstützt werden.

2.5 Beitrag des Faches Englisch zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Interkulturelle Bildung

Die Lernenden setzen sich bewusst mit kulturellen Unterschieden und mit aktuellen Entwicklungen in einer zunehmend globalisierten Welt auseinander. Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Kultur und ihrer eigenen Wertvorstellungen sind sie anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen, verstehen Bedürfnisse anderer und gehen mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft wertschätzend und respektvoll um. Durch neue

Erfahrungen und Begegnungssituationen erleben die Lernenden, dass Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen gleichberechtigt miteinander leben und voneinander lernen können und sich so gegenseitig bereichern.

Sprachliche Bildung

Die Lernenden entwickeln durch den Vergleich von Mutter- und Fremdsprache ein ausgeprägtes Sprachbewusstsein und Sprachgefühl, sodass sie Sprache situations- und adressatengerecht verwenden.

Medienbildung/Digitale Bildung

Die Lernenden nutzen gezielt mediale Hilfsmittel und die große Vielfalt moderner Kommunikationsmedien zur Informationsgewinnung, zum Wissenserwerb, zur Kommunikation und für Gestaltungszwecke. Sie beachten dabei die Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien (z. B. Datenschutz, „Netiquette“), bewerten die Qualität und Funktionalität der eingesetzten Quellen und setzen Medien situations- und adressatengerecht ein.

Politische Bildung

Die Lernenden setzen sich mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zielsprachenländer im historischen Kontext auseinander. Sie beschäftigen sich zudem mit aktuellen nationalen, europäischen und weltweiten Ereignissen und Trends. Sie erkennen dabei Parallelen und Unterschiede in der Entwicklung der Zielsprachenländer zur Entwicklung im eigenen Land.

Kulturelle Bildung

Die Lernenden lernen durch die Auseinandersetzung mit der Fremdsprache die Kultur, Bräuche und Gepflogenheiten sowie die kulturellen Leistungen der Zielsprachenländer kennen.

Werteerziehung

Die Lernenden reflektieren die Werte und Normen anderer Kulturen und entwickeln daran ihre eigenen Sichtweisen und Wertvorstellungen weiter.

3 Hinweis zu den Lernbereichen

Das Fach Englisch ist integrativ angelegt. Das bedeutet, dass seine Lernbereiche eng miteinander verzahnt sind. In den Lerneinheiten werden daher in der Regel Kompetenzerwartungen aus mehreren Lernbereichen miteinander verknüpft. Folglich ist es nicht möglich, einzelne Lernbereiche den Jahrgangsstufen zuzuordnen. Eine didaktische Jahresplanung erfolgt durch die Schulen nach eigenem pädagogisch-didaktischem Ermessen.

4 Fachlehrplan

LERNBEREICH 1: KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN
1.1 Kommunikative Fertigkeiten
Hör- und Hörsehverstehen
Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... - verstehen zunehmend komplexere authentische Sprachäußerungen, Gespräche und Diskussionen zu einem breiten Spektrum inhaltlich anspruchsvoller Themen, die in den gängigen Varietäten (z. B. der Commonwealth-Staaten) und unter vermehrt realistischen Bedingungen (z. B. authentisches Sprechtempo, Hintergrundgeräusche) gesprochen werden. - entnehmen zunehmend komplexeren authentischen Hör- und Hörsehtexten (z. B. Reden, Radio- und Fernsehsendungen, Dokumentationen und Spielfilme) Detail- und Globalinformationen. Dabei erfassen und analysieren sie auf der Grundlage ihres soziokulturellen Orientierungswissens Stimmungen, Standpunkte und Einstellungen der sprechenden Personen und Charaktere.
Leseverstehen
Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... erschließen selbständig immer länger und komplexer werdende authentische Sachtexte zu einem breiten Spektrum der genannten Themengebiete sowie Auszüge aus zeitgenössischen literarischen Texten (z. B. <i>Coming of age</i>-Literatur, Kurzgeschichten, Songtexte). Dabei entnehmen sie diesen Informationen inhaltlicher und sprachlicher Art zur Bewältigung gesellschaftlich relevanter Fragestellungen und werten diese ggf. als Quelle für eigene Texte und Präsentationen aus.

Sprechen**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- bewältigen eine Vielfalt von vermehrt komplexeren Kommunikationssituationen formeller und informeller Art zu Themen des allgemeinen Interesses. Sie können sich zunehmend so spontan und fließend verständigen, dass ein Gespräch mit einer Person, die das Englische auf muttersprachlichem Niveau beherrscht, ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.
- nehmen aktiv an Gesprächen und Diskussionen zu gesellschaftlich relevanten Themen teil. Dabei argumentieren sie zumeist strukturiert und überzeugend und reagieren in der Regel adressaten- und situationsgerecht auch auf unvorhergesehene Gesprächsverläufe.
- bewältigen primär monologische Kommunikationssituationen, insbesondere in Form von Präsentationen, situations- und adressatengerecht.

Schreiben**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- analysieren und diskutieren in immer länger und komplexer werdenden Texten auch argumentativer Form Themen von allgemeinem gesellschaftlichen Interesse in strukturierter schriftlicher Form. Dabei berücksichtigen sie ggf. auch Informationen aus der Analyse diskontinuierlicher Texte, z. B. Bilder, Statistiken, Karikaturen.
- erfassen und analysieren die Hauptaussagen verschiedener auch diskontinuierlicher Texte (z. B. Bilder, Statistiken, Karikaturen) in Bezug auf eine konkrete Fragestellung. Sie stellen relevante Informationen prägnant und strukturiert in schriftlicher Form dar.
- bewältigen selbständig unter Berücksichtigung der für die jeweilige Textsorte geltenden Konventionen eine Vielfalt privater wie beruflicher Schreibanlässe (z. B. Infobroschüre) situationsadäquat und adressatengerecht.

Sprachmittlung
Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... • agieren sprachmittelnd in mündlichen Kommunikationssituationen zu gesellschaftlich relevanten Themen. Dabei setzen sie zunehmend auch Kompensationsstrategien (z. B. Verwendung von Synonymen) ein. • übertragen auch aus komplexeren authentischen (Hör- und Hörseh-)Texten Hauptaussagen und Zusammenhänge (z. B. Ursache-Wirkung-Beziehungen, Argumentationsstrukturen) ins Deutsche.
1.2 Verfügen über sprachliche Mittel
Wortschatz
Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... • setzen einen differenzierten Wortschatz rezeptiv und produktiv in komplexeren unmittelbaren sowie medial vermittelten Kommunikationssituationen sicher und intentionsadäquat ein. • erweitern ihren allgemeinen und thematischen sowie funktionalen Wortschatz kontinuierlich, um sich zu gesellschaftlich relevanten Themen differenziert zu äußern.
Grammatik
Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... • wenden ein zunehmend breites Repertoire an differenzierten grammatikalischen Strukturen sicher an, um komplexere authentische Texte und Gesprächsinhalte zu verstehen. Sie reagieren auf diese adäquat und verwirklichen verschiedenste Sprech- und Schreibabsichten (z. B. Diskussion, Statistik, Essay) korrekt, intentionsangemessen und zunehmend differenziert.

Aussprache und Intonation**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- intonieren Wörter und Strukturen in einer der Standardvarietäten zunehmend flüssig und korrekt, übertragen ihnen bereits bekannte Intonationsmuster auch auf vergleichbare Äußerungen und Strukturen und setzen diese sicher und bewusst auch im Rahmen wirkungsvollen Referierens und Diskutierens ein.
- identifizieren, interpretieren und verwenden in vielfältigen unmittelbaren sowie medial vermittelten Kommunikationssituationen (z. B. Diskussion, Hörtext) emotional markierte Sprache (z. B. Ironie, Erstaunen), schätzen diese richtig ein und reagieren darauf angemessen.

LERNBEREICH 2: INTERKULTURELLE KOMPETENZEN**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- agieren in Gesprächen im interkulturellen Kontext mit Neugierde, gehen mit kulturellen Unterschieden und ungewohnten Situationen aufgeschlossen um und akzeptieren kulturelle Vielfalt vorurteilsfrei.
- setzen sich auf der Basis ihres landeskundlichen und soziokulturellen Orientierungswissens mit kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinander. Dabei identifizieren und kontrastieren sie gängige Sicht- und Wahrnehmungsweisen im Alltagsleben der eigenen und der Zielkultur (z. B. Pünktlichkeit, Höflichkeit) und nehmen die kulturelle Prägung des eigenen Denkens zunehmend bewusst wahr.
- kommunizieren in zunehmend komplexen interkulturellen Begegnungssituationen adäquat und adressatengerecht in der Zielsprache. Dabei versetzen sie sich bewusst in ihr Gegenüber hinein, vermeiden bzw. klären eventuelle Missverständnisse und handeln interkulturell sensibel.

LERNBEREICH 3: TEXT- UND MEDIENKOMPETENZEN**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- erfassen und analysieren diskontinuierliche Texte (z. B. Grafiken, Bilder, Karikaturen) in mündlicher und schriftlicher Form, wobei sie die wesentlichen Aspekte entnehmen und strukturieren. Im Rahmen einer komplexeren soziokulturellen Problemstellung verwenden sie diese relevanten Aussagen argumentativ.
- bereiten komplexere authentische Lese-, Hör- und Hörsehtexte durch die Nutzung der ihnen bekannten, auch digitalen Hilfsmittel auf, indem sie strukturiert deren Argumentationsaufbau und Inhalt erschließen. Dabei differenzieren sie zwischen Globalverständnis und der Entnahme komplexer Detailinformationen.
- bereiten eine Arbeitsgrundlage (z. B. Gliederung, Mindmap, Pro-/Kontra-Liste) für die Erstellung argumentativer Texte vor. Dabei berücksichtigen sie ggf. auch die Kernaussagen verschiedener diskontinuierlicher Texte. Sie gliedern ihre Argumente nach Relevanz und logischem Aufbau, bringen sie in einen sinnvollen Zusammenhang und reflektieren sie ggf. kritisch aus verschiedenen Perspektiven.
- verfassen selbständig, auf der Basis erworbener Inhalte und einer erstellten Arbeitsgrundlage, argumentative Texte adressaten- und situationsadäquat. Sie gliedern die Texte sinnvoll, bauen ihre Argumentation strukturiert und kohärent auf, analysieren Sachverhalte logisch und reflektieren Standpunkte multiperspektivisch und kritisch.
- wenden selbständig ein erweitertes Spektrum an Strategien zur Informationsbeschaffung an, indem sie analoge und digitale Medien für ihre Recherche verwenden, ihre Ergebnisse kritisch überprüfen und wesentliche Informationen gezielt herausfiltern.

LERNBEREICH 4: METHODISCHE KOMPETENZEN

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- wenden in zunehmendem Maße selbständig ein erweitertes Spektrum an Strategien der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion an, indem sie unter anderem Vermeidungsstrategien wie die Umschreibung von Wörtern und Wendungen sowie adäquate Synonyme zunehmend gezielt einsetzen, um sprachliche Hürden zu überwinden und komplexe Sachverhalte präzise zu kommunizieren.
- wenden selbständig und reflektiert adäquate, auch digitale Hilfsmittel und individuell passende Lern- und Arbeitstechniken beim Spracherwerb an.
- organisieren, reflektieren und optimieren ihren Lernprozess (z. B. Zeitmanagement, strukturiertes Arbeiten) und übernehmen Verantwortung für ihren eigenen und den kollektiven Lernfortschritt. Sie setzen zur selbständigen

Texterschließung und Textproduktion reflektiert ein erweitertes Spektrum an Strategien und Arbeitstechniken ein.

- wenden wissenschaftspropädeutische Methoden an, bewerten verschiedene Quellen kritisch nach Herkunft und Glaubwürdigkeit und zitieren aus diesen formgerecht.
- setzen analoge und digitale Medien ein, um Präsentationen zu komplexen Themen frei, flüssig sowie situations- und adressatengerecht zu halten. Dabei strukturieren sie die dargestellten Inhalte klar und reagieren zunehmend souverän auf Nachfragen.

LERNBEREICH 5: THEMENGEBIETE

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- bewältigen Kommunikationssituationen innerhalb der angegebenen Themengebiete mithilfe der in den Lernbereichen 1 bis 4 ausgewiesenen Kompetenzen.
- setzen sich auf der Grundlage ihrer Kenntnisse bewusst mit der englischen Sprache, auch in ihrer globalen Funktion als Lingua franca, und den mit ihr verbundenen Kulturräumen (z. B. USA, Großbritannien, Australien) auseinander.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Lebensgewohnheiten: Sport, Gesundheit
- Wirtschaft und Arbeitswelt: technologische Entwicklung, Strukturwandel, Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit
- Gesellschaft, Medien und Meinungsbildung
- gesellschaftliche Herausforderungen: Tourismus, Umwelt, Pluralismus (z. B. Multikulturalität, Lebensentwürfe), abweichendes Verhalten, z. B. Kriminalität, Sucht
- Aktuelle Ereignisse und Entwicklungen werden im eigenen pädagogisch-didaktischen Ermessen in die genannten Lernbereiche und Themen integriert.

5 Anhang

Leitung der Lehrplankommission

Martha Fritsch	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München
----------------	--

Mitglieder der Lehrplankommission

Monika Bouzagaoui	Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Bayreuth
-------------------	--

Pamela Stühler	Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Traunstein
----------------	--

Martina Wenzel	Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Neuburg a. d. Donau
----------------	---

Beraterinnen und Berater

Armin Olbrich	Bayerischer Rundfunk
---------------	----------------------

Anja Schäfer	Bayerischer Rundfunk
--------------	----------------------